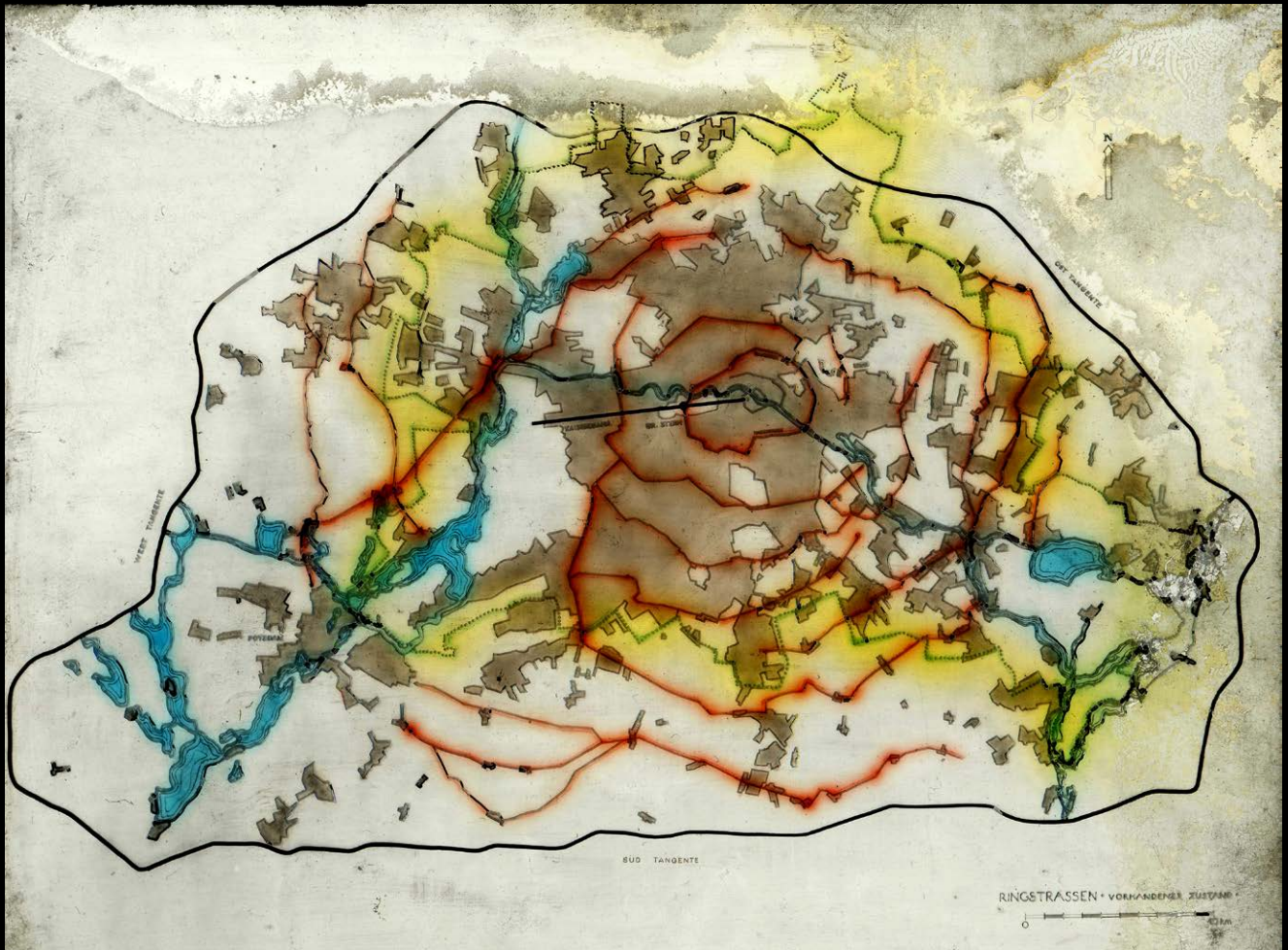


Mittelalter. Politik. Kunstgeschichte. Bildende Kunst. Neuzeit.
Landeskunde. Architektur. DDR. Denkmalpflege. Berlin. Biographie.
Nationalsozialismus. Brandenburg. Geschichte.



Lukas Verlag
für Kunst- und Geistesgeschichte

Spitzentitel
Frühjahr 2016

Peter H. Feist

Nachlese

Aufsätze zu bildender Kunst und Kunstwissenschaft

Frühjahr 2016

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 256 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-232-4

ca. € 19,80



»Wenn der Inhalt eines Kunstwerks nicht festgeschrieben ist, sondern gleichsam im Dialog zwischen Künstlern und Betrachtern variabel entsteht, verliert der Künstler seinen ihm teuren, gern gepflegten Sonderstatus eines Verkünders ewiger Wahrheiten oder Propheten der Zukunft und gewinnt jedermann den Rang eines Mitschöpfers. Das bewirkt freilich von beiden Seiten her auch neue Konflikte, in denen sich der Kunstwissenschaftler abermals subjektiv entscheiden muss. Die Kunstwissenschaft strebte lange danach, objektive Urteile über Kunstwerke und Kunstgeschichte abzugeben, um als seriöse Wissenschaft zu gelten. Für marxistische Kunstwissenschaft galt das besonders. Neuerdings ist man wohl einhellig überzeugt, dass nur subjektive Meinungen geäußert werden können, die miteinander darin wetteifern, die plausibelste Erklärung für Werke und Vorgänge zu liefern.«



Peter H. Feist

NACHLESE

Aufsätze zu bildender Kunst und Kunstwissenschaft

Lukas Verlag

Peter H. Feist galt vielen als Nestor der Kunstwissenschaft in der DDR. Als überzeugter Sozialist in vielen hohen Funktionen tätig, darunter an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften der DDR, scheute er doch nicht teils schwere Konflikte mit der Führung der SED, wenn es um Prinzipien und Bedeutung seines Faches ging. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte lagen im Bereich der deutschen Romanik, des französischen Impressionismus und der Plastik im 20. Jahrhundert. Nicht zuletzt durch sein Wirken ist es gelungen, dem Fach Kunstgeschichte in DDR-Zeiten zu Eigenständigkeit und internationalem Ansehen zu verhelfen.

Vor seinem Tod hatte Feist noch selbst eine Sammlung von dreizehn unveröffentlichten Texten zusammengestellt. Diese überwiegend nach 1989 verfassten Tagungsbeiträge, Vorträge und Ausstellungseröffnungen werden jetzt von seinem Sohn Michael Feist gemeinsam mit Peter Betthausen, Co-Autor mehrerer Buchpublikationen aus den letzten Jahren, herausgegeben. Sie befassen sich unter anderem mit Problemen und Leistungen von bildender Kunst, vorzugsweise aus dem 19. und 20. Jahrhundert, mit Fragen der Erbe-Rezeption sowie mit dem kunstkritischen Eingreifen in künstlerische und kulturpolitische Vorgänge in der DDR und in der Gegenwart. Überraschend, weil etwas abseits der üblicherweise mit ihm verbundenen Themen liegend, ist ein längerer Aufsatz über »El Greco und Rilkes Greco-Erfahrung« von 1995. Einen weiten Bogen spannt schließlich der 1993 entstandene Beitrag über »Methodensuche und Erbefragen in der Kunstwissenschaft der DDR«.

Stets schätzte Peter H. Feist die Werke der berühmten Bildhauer Theo Balden und Wieland Förster. Ein anderer Text widmet sich einem ganz zu Unrecht Vergessenen: dem Berliner Graphiker Gerenot Richter.

Peter H. Feist

Hauptstraßen und eigene Wege

Rückschau eines Kunsthistorikers

Frühjahr 2016

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 256 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-231-7

ca. € 19,80



9 783867 322317

»Mein Lebensweg passte zu der Hauptstraße, auf der Geschichte und Kultur der Deutschen während meiner Lebenszeit abliefen. Mich betrafen Nationalitätenstreit und Rassismus, Naziherrschaft, Krieg, Vertreibung aus der Heimat, Neuaufbau, Sozialismusversuch und Kalter Krieg ebenso wie das Scheitern des misslungenen Sozialismus und die Rückkehr in eine den Kapitalismus rechtsstaatlich überbauende parlamentarische Demokratie, wie sie die Tschechoslowakische Republik, mein Geburtsland, gewesen war. Ich lebte nicht in einer Abgeschlossenheit und suchte auch keine Zuflucht in einer Nische. Teils zwangsläufig, teils bewusst, freiwillig und mit einer gewissen Tatkraft ging ich von einem Zeitpunkt an auf der Hauptstraße mit, weil ich hoffte, sie würde in eine menschenfreundliche Zukunft führen. Ich war weder klug noch mächtig genug, ihre Richtung durch mein Tun zu ändern, hatte aber auch weder Neigung noch Mut, zum Empörer oder Märtyrer zu werden.«



Peter H. Feist (1928–2015) verantwortete in den 64 Jahren seit dem Studium bis zu seinem Tode 33 Bücher, 436 wissenschaftliche Aufsätze in Zeitschriften, Katalogen und Sammelbänden, 104 Rezensionen sowie 553 kunstkritische Zeitungsartikel. Er gehörte zu den einflussreichsten, international renommiertesten, nicht jedoch unumstrittenen Kunstwissenschaftlern der DDR. In der vorliegenden Autobiographie stellt er sein außerordentlich vielseitiges wissenschaftliches, gesellschaftliches und kunstpolitisches Wirken vor.

Viele, die ihn kannten, beschrieben ihn als bescheidenen und zurückhaltenden Menschen. So ist auch der Text: ohne hohen Ton formuliert, dennoch selbstbewusst und klug. Peter H. Feist erzählt, kommentiert, bewertet seinen Lebensweg; beginnend mit der Herkunft aus Nordböhmen und der Aussiedlung nach Wittenberg, dann das Studium mit Promotion in Halle und schließlich seit 1958 sein Wirken an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften der DDR. Selbstkritisch, doch ohne Selbstbezeichnung berichtet er von gelungenen und weniger gelungenen Vorhaben und versucht, sein für manchen heute noch unverständliches Engagement für den kleineren deutschen Staat mit den leidvollen Grunderfahrungen des 20. Jahrhunderts und nicht zuletzt mit persönlichen Motiven zu erklären. Zweifel, Empörungen und späteres eigenes Unverständnis für zu viel Hingenommenes werden nicht ausgespart, seine Grundentscheidungen aber, darunter die marxistische Methode im wissenschaftlichen Arbeiten, begründet der Autor als immer noch gültig und richtig.

Ein lesenswertes Buch für alle, denen pauschalisierende, aburteilende Statements zur Kunst und Kunstwissenschaft in der DDR nicht genügen.

Johannes Tuchel

Die Todesurteile des Kammergerichts 1943 bis 1945

Eine Dokumentation

Januar 2016

Klappenbroschur, 16,5 × 24,0 cm,

456 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-229-4

€ 24,90



9 783867 322294



Des Kammergericht ist das älteste heute in Deutschland arbeitende Gericht. Es verfügt über einen besonderen Namen und hebt sich auch sonst von den übrigen Oberlandesgerichten ab. Seine Richter haben im 18. Jahrhundert den Weisungen des Königs in dem berühmten Müller-Arnold-Fall widerstanden, ließen sich lieber ins Gefängnis werfen und haben damit einen unschätzbaren Beitrag für die richterliche Unabhängigkeit geleistet.

Das ist die eine Seite der Medaille. Es gibt aber auch eine weniger glanzvolle Vergangenheit. Mit ihr befasst sich Johannes Tuchel in seiner Abhandlung über die hier verhängten Todesurteile von 1943 bis 1945. Er ermittelte 69 Todesurteile, die die Strafsenate des Kammergerichts in dieser Zeit als verlängerter Arm des von den Nationalsozialisten errichteten »Volksgeschichtshofs« gefällt haben. Die Tatvorwürfe stehen dabei in erschreckendem Gegensatz zu den verhängten Strafen: finanzielle Unterstützung von Widerstandsgruppen, Teilnahme an Veranstaltungen, Verteilen von Flugblättern, Verbreiten von Auslandsnachrichten. Eine erschütternde Bilanz für das alte, stolze Gericht.

Wie hatte es soweit kommen können?

Potsdam-Museum –
Jutta Götzmann, Anna Havemann (Hg.)

Künstlerinnen der Moderne
Magda Langenstraß-Uhlig und ihre Zeit

Oktober 2015
Klappenbroschur, 24 × 28 cm,
160 Seiten, 118 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-227-0
€ 25,-



Magda Langenstraß-Uhligs (1888–1965) Leben und Wirken als Malerin, Grafikerin und Zeichnerin ist untrennbar mit der Durchsetzung der modernen Kunst im frühen 20. Jahrhundert verbunden. Als eine der ersten Frauen in Deutschland absolvierte sie ein Kunststudium an der Großherzoglich Sächsischen Hochschule für bildende Künste in Weimar. Sie stellte gemeinsam mit Kurt Schwitters in Herwarth Waldens Galerie »Der Sturm« aus, studierte in den 1920er Jahren am Bauhaus in Weimar und Dessau und war Mitglied der Berliner Künstlervereinigung »Die Abstrakten« / »Die Zeitgemäßen«.

Langenstraß-Uhligs Oeuvre vereint die Einflüsse dieser bedeutenden Stationen der künstlerischen Moderne mit ihrer zeitgenössischen Interpretation der klassischen Genres Porträt-, Landschafts- und Stilllebenmalerei sowie dem Schritt in die Abstraktion. Ihr Werk entfaltet eine große Bandbreite an Themen, Stilen und Techniken, die der Katalog in wissenschaftlichen Texten und über 100 Abbildungen aufzeigt. Thematische und inhaltliche Parallelen stellen Verbindungen zu Zeitgenossinnen wie Lou Albert-Lazard, Sella Hasse, Jacoba van Heemskerck, Hannah Höch, Käthe Kollwitz, Alice Lex-Nerlinger, Jeanne Mammen und Julie Wolfthorn her; sie vervollständigen das Bild von den »Künstlerinnen der Moderne«. Sechs thematische Sektionen – u. a. »Das Bild vom Krieg«, »Tanz und Vergnügen«, »Mensch und Maschine« und »Die Magie des Porträts« – bilden hierfür den Rahmen.

Die Beiträge gehen den Fragen nach, wie die Künstlerinnen ihre Ausbildung erstritten, obwohl sie zum Studium an den Akademien in der Regel nicht zugelassen wurden, wie sie Netzwerke knüpften und nutzten, wie sie sich im Bild ihrer selbst vergewisserten und wie sie als Künstlerinnen die Arbeits- und Lebensbedingungen des frühen 20. Jahrhunderts in ihrem Leben und ihrer Kunst meisterten.

**WIEDER LIEFERBAR –
ZWEITE AUFLAGE**

Clarita von Trott zu Solz

Adam von Trott zu Solz

Eine Lebensbeschreibung

2. Auflage, Januar 2016

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,

368 Seiten, 61 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-063-4

€ 19,80



9 783867 320634



Clarita von Trott zu Solz

Adam von Trott zu Solz

Eine Lebensbeschreibung

Lukas Verlag

Clarita von Trott zu Solz, Witwe des 1909 geborenen und 1944 hingerichteten Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz, hat 1958 eine Fülle hinterlassener Briefe, Notizbücher, Aufsätze und Manuskripte ihres Mannes sowie zahlreiche Zeugnisse aus seinem großen internationalen Freundeskreis gesichtet und in einer »Materialsammlung« zusammengefasst und kommentiert. Keines der im vergangenen halben Jahrhundert erschienenen Bücher zur Rolle von Adam von Trott im Kreisauer Kreis und in der Außenpolitik des Widerstandes ist ohne dieses Werk ausgekommen. 1994 wurde es zum ersten Mal veröffentlicht, um das außergewöhnliche Denken und Wirken dieses hervorragenden Zeitgenossen bekannter und besser verständlich zu machen. Hundert Jahre nach der Geburt von Adam von Trott und im zweiundneunzigsten Lebensjahr der Autorin wird das Buch neu herausgegeben, erweitert um einen Anhang mit zusätzlichen politischen Schriften und persönlichen Briefstellen Trotts, die weitere Schlaglichter auf sein Denken und Empfinden werfen.

»Bemerkenswert, lehrreich, vorbildlich aber ist vor allem die Art wie Clarita von Trott zu Solz das Leben und die Ideen ihres Mannes an die jüngeren Generationen weitergibt. Ohne jede Rhetorik, ohne jedes Pathos, ohne jede Heldenverehrung, die das staatsoffizielle Gedenken an den ›20. Juli 1944‹ oft so leer und formelhaft erscheinen lassen.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»So entstand ein sehr differenziertes, facettenreiches und natürlich auch persönliches Bild des von Trott zu Solz, der zu den originellsten Ideengebern des in sich zersplitterten deutschen Widerstandes des 20. Juli 1944 gehörte.«

JAHRBUCH FÜR BRANDENBURGISCHE LANDESGESCHICHTE

Trotts Freund Stauffenberg nimmt in der Erinnerung an den deutschen Widerstand national und zunehmend auch international als »Mann der Tat« eine herausragende Stellung ein. Aber Trott, dem anders als Stauffenberg und die meisten Mitverschworenen des 20. Juli schon 1933 bewusst war, in welches Unheil sich Deutschland gestürzt hatte, war, mit seinen begrenzten diplomatischen Mitteln, ebenfalls ein Mann der Tat: Auf jeder Auslandsreise verwirkte er sein Leben im Sinne des Regimes durch »Hoch- und Landesverrat«. Äußerlich ist er damit ebenso gescheitert wie Stauffenberg. Doch beide haben zu Deutschlands Zukunftsfähigkeit einen unverlierbaren Beitrag geleistet.

BACKLIST

Folkwart und Folkwin † Wendland

**Gärten und Parke
in Brandenburg**

Die ländlichen Anlagen in der Mark
Brandenburg und der Niederlausitz
(Schriften der Landesgeschichtlichen
Vereinigung für die Mark Brandenburg,
Neue Folge, Band 6)

Bereits im August 2015 erschienen!

Fünf Bände mit Leinenbezug und Schutz-
umschlag, 24 × 30 cm, 2666 Seiten,
über 3000 Farb- und Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-206-5
€ 420,-



9 783867 132206 5



Das nach wissenschaftlichen Arbeitsprinzipien erstellte, allgemeinverständlich geschriebene Werk wendet sich nicht nur an die in Gartenbau und -gestaltung Tätigen sowie an Historiker, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, sondern ausdrücklich auch an alle allgemein an brandenburgischer Landesgeschichte interessierte Leser.

- über eintausend teils mehrseitig beschriebene Garten- und Parkanlagen im historischen Brandenburg einschließlich der heute polnischen Gebiete
- deutschlandweit vorbildlose Gesamtdarstellung
- repräsentative, hochwertige Ausstattung und Gestaltung
- unverzichtbar für Fachleute, sehr informativ auch für Laien

»Wer sich in die Bände von Folkwart und Folkwin Wendland hineinliest, entdeckt, dass diese Parks immer auch die Philosophie ihrer Zeit widerspiegeln. Sentimentale, empfindsame Gärten des späten 18. Jahrhunderts kündigen schon die Romantik an, die in Kunst und Literatur das frühe 19. Jahrhundert geprägt hat. Es ist erstaunlich, wie man die große Geschichte im Kleinen erzählen kann.« BERLINER MORGENPOST

»Dabei geht es ihnen nicht nur um Bäume, Büsche, Teiche, Beete. Ihre fünfbandige Ausgabe ist eine sozialgeschichtlich eingefärbte Biografie des ländlichen Brandenburgs geworden. Sie erhellt, warum wir heute so gern von brandenburgischen Kulturlandschaften reden. Es gibt tatsächlich keine andere Arbeit, die derart tiefgründig und umfassend das Gewordensein des ländlichen Brandenburgs bis in den verstecktesten Winkel hinein ausleuchtet. MÄRKISCHE ODERZEITUNG

»Wie die Autoren die Fülle ihres Wissens gliedern und zugänglich machen, ist vorbildlich. [...] Beim Schmökern wird Geschichte lebendig, erblühen die alten Gärten und ihre Liebhaber zu neuem Leben.« DER TAGESSPIEGEL

»[...] ein sentimentales Mammutwerk, das ohne titanischen und geduldigen Enthusiasmus einiger Privatleute nicht möglich geworden wäre.« MÄRKISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

»Das Werk der Wendlands ist trotz des Umfangs auch kein Ausdruck von Größenwahn, sondern eher von Leidenschaft. Was ja eine zutiefst sympathische Eigenschaft ist.« DIE WELT

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D 10405 Berlin

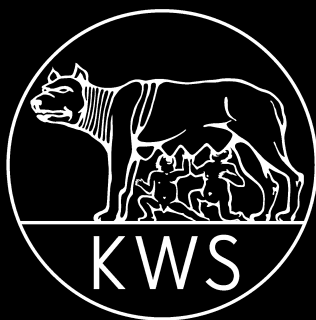
Telefon +49 (30) 44 04 92 20
Fax +49 (30) 442 81 77
Mail lukas.verlag@t-online.de
Internet www.lukasverlag.com
V.-Nr. 13542

Vertreterin für Berlin + Neue Bundesländer + Hessen

Regina Vogel
c/o büro indiebook
Bothmerstraße 21
D 80634 München
Telefon +49 (89) 12 28 47 04
Fax +49 (89) 12 28 47 05
Mail vogel@buero-indiebook.de

Auslieferung

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021
D 37010 Göttingen
Telefon +49 (551) 38 42 00 –0
Fax +49 (551) 38 42 00 –10



Wir unterstützen die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer
vielfältigen Verlags- und Literaturszene

Redaktionsschluss: 10. Dezember 2015
Änderungen und Irrtümer vorbehalten

buecher ohne verfallsdatum